



Diesen Wartburg will der Eggesiner ebenfalls wieder flottmachen - wenn die Zeit dazu reicht.

FOTOS: L.STORBECK



Bei Bedarf kann der Kfz-Technik-Meister Peter Malchow Ersatzteile selbst herstellen, unter anderem auf der Drehbank. Ganz wichtig, wenn es um Teile für ältere Fahrzeuge geht.



Der recht übersichtliche Motorraum des 311er Wartburgs.



Das Lenkrad des himmelblauen Wartburgs.



Das ist das Fahrgestell des 353er Wartburgs.



Die Karosserie des caprigrünen 353er Wartburgs.

Ein Wartburgtraum in hellem Blau

Peter Malchow, Kfz-Technik-Meister, kann beides. Er repariert in seiner Werkstatt die modernen Autos. Aber der Eggesiner hat auch ein Faible für Oldtimer. Sein aktuelles Restaurationsobjekt ist ein 353er Wartburg, einen uralten 311er will er auch wieder flottmachen. Dieses Sahnestück hat der Oldtimer-Fan von einem Acker in Husum gerettet.

Von Lutz Storbeck

EGGESIN. Davon gibt es nicht allzu viele. Die 353er Wartburgs, die etwas besseren Zweitakt-Fahrzeuge aus DDR-Produktion, mit der Knüppelschaltung statt der empfindlichen Schaltung am Lenkrad. Erst in den letzten Produktionsjahren vor dem Ende der DDR sind solche Exemplare in Eisenach produziert worden. Waren also die Zweitakter mit Knüppelschaltung schon damals rar – so sind sie es heute, etwa 30 Jahre später, erst recht. Peter Malchow, Kfz-Technik-Meister aus Eggesin, hat so einen Wartburg in seiner Werkstatt zu stehen. Das heißt, ganz komplett ist das Fahrzeug noch nicht. In zwei Teilen steht der Eisenacher da. Oben, auf der Hebebühne, die Karosserie. Caprigrün, sagt Peter Malchow, heißt die Farbe. Für DDR-Verhältnisse richtig auffällig – dieses leuchtende Grün. Der Eggesiner Handwerks-

meister wird dem Oldtimer diese Farbe wiedergeben und hat sich mit entsprechendem Autolack eingedeckt. Das Oberteil des Eisenacher Oldtimers muss aber noch warten – erst einmal ist das Fahrgestell dran. Das ist schon so gut wie fertig, steht unter der Hebebühne und sieht aus wie fabrikneu. Mitter schwarzer Lack, die Federung ist montiert, Stoßdämpfer und natürlich auch ein Satz nigelnagelneuer Reifen. Fehlt bloß noch die Hochzeit, wie die Automobilbauer sagen. Da werden Fahrgestell und Karosserie zusammengefügt zum Auto. Klingt kompliziert. Ist aber für den gelernten Meister kein Ding. Zumal er den Vorteil hat, eine solide Ausbildung als Zerspanungsfacharbeiter durchlaufen zu haben. Er hat also den Beruf eines Drehers von der Pike auf gelernt. „Das macht sich ganz gut, wenn mal ein Ersatzteil nicht zu beschaffen ist, dann kann ich das selbst bauen“,

erklärt Malchow. Was übrigens auch damit zusammenhängt, dass er bei einem ehemaligen KfL (Kreisbetrieb für Landtechnik) die Berufsausbildung absolviert hat. Das waren die Betriebe, in denen unter anderem Mährescher gewartet und repariert worden. Auch andere landwirtschaftliche Maschinen. „Da musste man schon mal über den Tellerrand schauen – es waren ganz unterschiedliche Reparaturen zu erledigen“, sagt Malchow.

Wie er zu dem grünen Wartburg gekommen ist? Es war eine Art Tauschgeschäft – er hatte für einen Kunden einen größeren Auftrag zu erledigen, und als Gegenleistung gab es dann den Eisenacher Oldtimer. „Den wird meine Frau fahren“, sagt Malchow. Das ist schon abgesprochen. Insofern ist die etwas einfacher zu handhabende Gangschaltung von Vorteil. Wobei der Wartburg nicht jeden Tag bewegt wird, sondern zu besonderen Aus-

fahrten. Nämlich dann, wenn die Oldtimerfreunde Uecker-Randow, zu denen Malchow und seine Ehefrau gehören, mit ihren Motorrädern zu längeren Ausfahrten starten. „Meine Frau fährt bei solchen Touren das Begleitfahrzeug. Bisher war das ein VW Caddy. Wir haben uns gedacht, nun soll es auch ein Fahrzeug sein, das zu den alten Zweirädern passt – ein Oldtimer“, sagt Malchow. Eben standesgemäß.

Alte Fahrzeuge sind, wie unschwer zu erkennen, die Leidenschaft des Eggesiners. Darum gab es auch schon Nachfragen, ob er nur Altes wieder in Schuss bringt. „Nein, auf keinen Fall“, sagt Malchow. Er repariert und wartet auch ganz moderne Autos. Eigens dafür hat er neueste Mess-Geräte angeschafft. Damit kann er zum Beispiel die Fehlerspeicher der modernen Fahrzeuge auslesen. Egal, ob es sich nun um Vier- oder Zweiräder handelt.

Übrigens ist der grüne Wartburg nicht der einzige automobiler Schatz, den er hat. In einer anderen Garage – Malchow nennt sie scherzhaft „Asservatenkammer“ – warten noch andere Fahrzeuge auf ihre Erweckung aus dem Dornröschenschlaf. Auch ein himmelblauer Wartburg, einer mit runden Formen. „Das ist ein 311er“, sagt Malchow. Ein Sahnestück. Aber eben noch ganz tief und fest im Dornröschenschlaf. Auch zu diesem Auto gibt es eine Geschichte – natürlich. Denn der Oldtimer stand nicht etwa unentdeckt in einer Scheune im Osten der Bundesrepublik. Sondern auf einem Acker in Husum, neben einer Shell-Tankstelle. Bei einer Rast sah der Eggesiner von dort aus den Oldtimer und fragte erst nach dem Besitzer und den dann nach dem Preis. Der war annehmbar. Also wurde der Kauf zunächst per Handschlag besiegelt, bevor der Eggesiner das Auto eine Woche später

nach Vorpommern brachte. Wie sich herausstellte, war der Wartburg von einem Rostocker bei Husum abgestellt worden. Dieser Mann hatte sich ein Westfabrikat gekauft und den Zweitakter in Zahlung gegeben. Und wie der Zufall so spielt, gehört der Vorbesitzer zum Bekanntenkreis der Familie seiner Frau. „Die Welt ist eben klein“, schmunzelt Malchow.

Ob er den Wagen nach so langer Standzeit wieder hinkommt, ihn dazu bringt, sein Deng-deng-deng hören zu lassen und blaue Abgasfahnen in den Himmel zu schicken? Aber sicher, sagt Malchow. Die Ersatzteile hat er da, nun fehlt eines: die Zeit, um den Eisenacher wieder zu einem neuen Leben zu verhelfen. Doch das wird sich auch noch finden. „Denn das ist mein Traum“, sagt der Eggesiner, und den wird er sich auf jeden Fall erfüllen.

Kontakt zum Autor
l.storbeck@nordkurier.de